

Franckesche Stiftungen zu Halle

Philipp Ernst Bertrams Briefe

Bertram, Philipp Ernst Gotha, 1764

VD18 90836596

Der 41. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckepharinanie (studierzentem@francke-halle.de)

Fassen Sie Sich und haben Gebult. Ich wersichere Ihnen, daß wenn ich nur einige Ges legenheit finden sollte, Ihnen meine Freunds schaft thatig zu bezeigen, ich daraus das größte Vergnügen von der Welt schöpfen werde. Ich bin u. s. w.

Der 41. Brief.

Geliebter Freund,

Die machen meiner Tugend den Proceff. Diefes hatte ich von Ihnen niemals vermuthet. Der Scherzen Gie nur? Doch Sie mogen scherzen oder nicht, ich will mich gegen Ihre bittere Unlage vertheis digen, und ich hoffe, Gie follen fich fchamen, wenn Gie meine Bertheidigung gehoret, daß Sie nicht anders gedacht haben. Gie wer: fen mir in Ihrem legtern Schreiben vor, daß ich mit ledigem und verheirathetem Frauens zimmer eine zartliche Freundschaft unterhielte. Ift denn diefes der Dant, daß ich Gie mit in folche Gefellschaften gefichret, wo Gie nach Ihrem eigenen Geftandniß, ein febr groffes Bergnugen empfunden baben. Und von eis mens

uis

vie

vie

ars

ms

er: gen eht de:

er:

id, as

er=

in

ms

ns

in

bi=

es

11:

nd

en

er

m

ie

115

6

300

n

a

d

D

r

31

n

fo

u

n

8

u Bi

n

6

r

n

1

MALL TO BE WELL IN

nem Weltweisen batte ich mir nicht vermus thet, daß er ohne reiflichere Ueberlegung, und nach den Bornrtheilen des gemeinften Pobels urtheilen wurde : Sch finde gar nichts widersprechendes barinn, daß eine gartliche tugendhafte Freundschaft zwischen einem Frauenzimmer und einer Mannsperson berr= Schet. 3m Gegentheil gereichet bas gemeis ne Vorurtheil benberlen Geschlechte zu ber größten Schande. Man ftellt fich alfo alle Manuspersonen oder alle Frauenzimmer fo lafterhaft und fo thierisch vor, daß fie eine ander nicht lieben oder mit Ihnen philosos phisch zu reden, einer aus des andern feinen Wollfommenheiten ein Bergnugen fcopfen fonnte, ohne zugleich lafterhaft zu fepn. Bortreflich gedacht! Gie werden mir mit pielen Beispielen entgegen fommen; allein einzelne Dinge beweifen nicht , bag es fich mit allen eben fo verhalte. 3ch geftebe 3h: nen, es finden fich Perfonen genug, die un: ter dem Schein der Freundschaft mit einans ber lafterhaft leben; wenn ich baraus aber eine allgemeine Folgerung machen wollte, fo ware fie fo ftrafbar, als wenn ich fagte: Diogenes war ein Philosoph und ein Schwein, deswegen find alle Philosophen Schweine. Wie gefällt Ihnen der Schluß. Ich glaube, Gie werden mir doch eingestes ben,

ben, daß es noch tugendhafte Menschen giebt, die auch feine Metaphpfick wiffen. Wenn fie wahrhaftig tugendhaft find, fo wird ben ihrer Freundschaft wohl niemals an die Berschiedenheit des Geschlechts ge: dacht werden, und mithin werden fich Manns: personen und Frauenzimmer einander auf: richtig, und gartlich lieben fonnen, ohne Beirathen oder lafterhafte Thaten jur Abficht zu haben. Ja ich ziehe die Freundschaft eis nes tugendhaften Frauenzimmers der Freund: Schaft ber Mannspersonen vor. 3ch febe, daß nicht fo viele Falle entstehen konnen, die uns trennen mogen, als ben ben Manns: personen. Wie viele Freundschaften bebt nicht der Ehrgeig, und die Begierde, vor bem andern einen Borgug zu erhalten auf? Moch mehr. Ich fann ein Frauenzimmer und fie mich gartlicher lieben. Freundschaft ohne Zartlichkeit schäfe ich nicht febr boch. Der Umgang felbst ift mir auch weit angenehmer. Wenn ich in den Wif: fenschaften genug gezweifelt und meinen Geift ermudet habe, fo erhalt er durch die Unter: redung mit einem tugendhaften und wißigen Frauenzimmer neue Rahrung. Sie ftoret mich nicht durch unnuge Grillen. Ich fpreche mit ihr von Tugend, von Freundschaft. Wir machen Betrachtungen über uns felbft, und endlich

nus

ng,

hts

iche

iem

err=

reis

ber

alle

(v

ins

ien

fen

DII.

mit

ein

ich

yh:

ın:

ins

ber

lte,

te:

ein

en

18.

tes

endlich über die Groffe des Schopfers. Wie

wohl befinde ich mich aledenn.

MANE TO be WATER IN

Ich wurde, wenn ich Sohne hatte, mich bemühen, daß sie mit vernünftigen, und wo es möglich, mit vornehmern Frauenzims mer als sie wären, umgehen könnten. Sie würden schwerlich so steif werden, wie wir meiste Gelehrte sind. Sie würden munter doch bescheiden und mit Anmuth sprechen lernen. Sie würden gleich weit von einem düstern Metaphysicus und einem lächerlichen Petitmäter entsernet seyn. Ich wollte Ihnen noch mehrere Ursachen anführen, wenn ich nicht glaubte, daß Sie aus diesen Gedanken ihren Irrthum einsehen könnten.

Denken Sie also künftig besser von Ih: rem Freunde, und sennd Sie versichert, daß er in der Tugend, und in der Freundschaft mit tugendhaften Personen benderlen Geschlechts ein unausdrückliches Vergnügen empfindet. Ich bin mit wahrer Freund-

Schaft u. f. w.

